

Überparteilich
Unabhängig
National
Sozial

Volk in Bewegung

Der Reichsbote

Weitere Themen:

- Westliche Kriegsführung
- Herbert Gruhl: Naturprinzip statt Wachstumswahn
- Mit uns in die neue Zeit
- Richtlinien zum Kulturkampf
- Der Brandanschlag von Solingen



Titelthema:

Ulrich von Hutten -

Von der Freiheit des Menschen

Vor 30 Jahren

Der Brandanschlag von Solingen

Ulf Bergmann

In den Abendnachrichten des 29. Mai 2023 (Pfingstmontag) war ein Thema ganz vorne: Das 30jährige Gedenken an den Brandanschlag von Solingen. „In Solingen wurde heute an die Opfer des rassistischen Brandanschlags vor 30 Jahren erinnert“ – so die „Tagesschau“.

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier (SPD), NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst (CDU) und der stellvertretende türkische Außenminister Yasin Ekrem Serim seien angereist. Der WDR übertrug die Gedenkfeier ab 13:55 Uhr im „Livestream“. Steinmeier behauptete, es gebe eine Kontinuität von rechtsextremer Gewalt in unserem Land und warnte vor einer „Verharmlosung rechtsextremer Strukturen“. Wörtlich sagte er: „Ich nenne das Terror. Dieser rechte Terror ist verantwortlich für die Toten hier in Solingen.“ Bundesinnenministerin Nancy Faeser rief zum Jahrestag des Brandanschlags zum stärkeren Kampf gegen Rechtsextremismus auf: „Der Rechtsextremismus ist die größte extremistische Gefahr für unsere Demokratie – und für Menschen in unserem Land“, sagte sie der Funke Mediengruppe. Das war offenbar die wichtigste Botschaft der Gedenkveranstaltung. Das BRD-Regime pflegt sein Narrativ nicht ohne Grund. Es soll jeden Widerstand gegen die heute mit Hochtouren betriebene Masseneinwanderung im Keime erstickten. Jeder Bürger, der sich offen gegen die Masseneinwanderung und ihre Folgen ausspricht, soll in die Ecke von Terroristen gestellt werden. Doch was geschah wirklich am 29. Mai 1993 in Solingen?

Vor 30 Jahren, am 29. Mai 1993, brach im Wohnhaus der türkischen Familie Genç in Solingen ein Brand aus, dem fünf Familienmitglieder zum Opfer fielen. Damals wurden vier junge Deutsche verhaftet und „rechtskräftig“ verurteilt, obwohl

Polizei und Staatsanwaltschaft ihnen nichts nachweisen konnte. Sie waren, als „Rechtsextremisten“ die Wunschtäter des BRD-Systems.

Ein weiteres Buch aus dem Schelm-Verlag mit dem Titel „Rostock, Mölln, Solingen“ – Band 2 der Reihe „Getürkte Attentate / geplante Morde“ – untersucht den Brandanschlag von Solingen:

„Es geht um ein Lehrstück der Um-erziehung: Wenn wir nach unserer Analyse feststellen, daß Lars Christiansen, Michael Peters, Christian Buchholz, Markus Gartmann, Felix Köhnen und Christian Reher mit den Anschlägen nichts zu tun hatten, dann müssen wir ebenso untersuchen, warum dieser Staat trotzdem bis heute auf der Schuld dieser Männer besteht. In diesem Sinne wurde das „Lernen aus Erfahrung“ gekonnt vorexerziert: „Deutsche Neonazis verbrennen (wieder) Ausländer“. Niemand will so etwas und wer „gegen diese Politik ist, verbrennt Menschen“.

Richard Helm schrieb in seiner Rückblende: „Das haben wir doch alles schon mindestens einmal erlebt, zum Beispiel damals in Solingen, als auf diese Weise geradezu eine ‚Pogromstimmung‘ (Rolf Bossi) erzeugt wurde, um die Bevölkerung einzuschüchtern und ihren berechtigten Widerstand gegen das massive Eindringen (besser Ansiedeln) nicht integrierbarer Ausländer zu brechen. Dabei wurden Aktionen durchgeführt, bei denen der Tod möglichst vieler unschuldiger Menschen von Vorteil für diese Aktion wäre, dann nämlich, wenn es gelänge, diese abscheulichen Verbrechen irgendwie mit der ‚rechten Szene‘ und damit den Systemkritikern in Beziehung zu bringen. In Solingen ist so ein Bubenstück gelungen. Vier der rechten Szene zuzurechnende Jugendliche wurden zu insgesamt 45 Jahren



Gefängnis verurteilt, obwohl keine Zeugen und keine Beweise vorhanden waren, sondern nur ein erpresstes ‚Geständnis‘. Fünf Menschen hatten sterben müssen, um die Munition gegen ‚Ausländerfeindlichkeit‘ zu liefern. Der wirkliche Attentäter war nur denen bekannt, die kein Interesse daran hatten, daß er auch anderen bekannt würde.

In Lübeck, wo die gleiche Aktion nach dem gleichen Muster ablaufen sollte, ging der Schuß nach hinten los, denn die als die gesuchten Brandstifter vorgesehenen jungen Deutschen aus Mecklenburg-Vorpommern konnten, was der Regie zuwiderlief, für die Tatzeit ein hieb- und stichfestes Alibi nachweisen. Zehn Menschen waren also umsonst verbrannt, das heißt, ohne als Keule gegen die Systemkritiker verwendet werden zu können.“

Der Fall hat eine Vielzahl von Widersprüchen:

„Die Europavertretung der PKK machte, laut FAZ vom 2. Mai 1994,

Buchbesprechung

bereits am 1. Juni 1993 den türkischen Geheimdienst für den Solinger Brandanschlag verantwortlich. Wie in derartigen Fällen üblich, wurde dieser wichtige Hinweis der Öffentlichkeit vorenthalten. Die Tür des Zimmers, in welchem sich die Frauen befanden, war von außen unbemerkt verschlossen worden. Es gab also für die Opfer keine Fluchtmöglichkeit. Eine Solinger Augenzeugin, die Hilfe holen wollte, sah eine Gruppe türkisch aussehender Männer vor dem brennenden Haus tatenlos herumlungern. Als die Deutsche sie aufforderte, die Feuerwehr zu rufen, wurde ihr angedroht, man würde sie umbringen, falls sie reden sollte.“ Bei dem Brandbeschleuniger soll es sich um Pinienterpentinöl gehandelt haben, ein in der Türkei gebräuchlicher Brandbeschleuniger, der in Deutschland nicht erhältlich ist.

Die Wohnung, in der sich die vier deutschen Tatverdächtigen zusammen mit Freunden zur fraglichen Zeit aufgehalten haben, liegt 4,6 km vom Tatort entfernt. „Tatzeit und Wegstrecken brachten die Ermittler vom BKA ins Schwitzen. Um die Version stimmig zu machen, schickten sie sportliche Beamte zum Ortstermin. Hatte eine zügig gehende Beamtin im Anfangsstadium der Ermittlungen noch 63 Minuten für die Wegstrecke zum Tatort gebraucht, benötigte der zuletzt ins Rennen geschickte Beamte nur 40 Minuten. Da auch dies noch nicht reichte, geht man von einem späteren Brandlegungszeitpunkt aus.“ Das Zeitdiagramm der Feuerwehr stellte fest, daß die vier Beschuldigten zur Brandzeit gar nicht am Tatort gewesen sein konnten.

Wie bei „NSU“ hat auch hier der Verfassungsschutz seine Finger im Spiel: „Die Vier angeblich Schuldigen wurden durch den Verfassungsschutz-Agenten Bernd Schmitt aufgetrieben. Sie verkehrten in seiner, vom Verfassungsschutz finanzierten Kampfsportschule ‚Hak Pao‘, die zu einem Trainingscenter für national orientierte Jugendliche ausgebaut wurde. In dieser Funktion erstellte er im Auftrag des NRW-Innenministers Herbert Schnoor (SPD) und unter der Ägide des Ex-Staatssekretärs im

Innenministerium, Hans Neusel, die Persönlichkeitspsychogramme der bei ihm trainierenden Jugendlichen.“ „Ein halbes Jahr nach dem Attentat herrscht selbst unter Ermittlern heillose Verwirrung, nur noch das Chaos scheint eine kalkulierbare Größe: Felix bestreitet kategorisch jedwede Tatbeteiligung, Christian Buchholz sagt nichts, Markus Gartmann hat gestanden, widerrufen und den Widerruf widerrufen, Christian Reher erklärte einem Psychiater bei einer seiner zahlreichen Explorationen, das Bundeskriminalamt (BKA) ‚habe ich verarscht‘.“ „Die Akten des BKA und seiner Sonderkommission ‚Sole‘, die makellos sauber sein müßten, offenbaren erhebliche Widersprüche über den Tatablauf, Versäumnisse der Ermittler und voreilige Schlüsse.“ Noch eine Parallele zu „NSU“: Am Tatort wurden Beweismittel vernichtet, das Brandhaus alsbald abgerissen. ‚Spurenbeseitigung‘ heißt das in der Fachsprache der Kriminalistik: Weitere Gutachten konnten nicht mehr erstellt werden.

Doch etwas unterscheidet Solingen (1993) von „NSU“ (2011) und von der Gegenwart: Die Medien wiesen damals teilweise sehr kritisch auf die Widersprüche bei den Fakten und den Fehlern der Polizeiarbeit hin. „Das ZDF berichtete in seiner Sendung KENNZEICHEN D: ‚Die vier Jugendlichen, die seit 100 Tagen in strenger Einzelhaft gehalten werden, weil sie verdächtigt werden, den Brand in Solingen gelegt zu haben, können den Brand nicht gelegt haben‘.“ Auch die durch zweifelhafte Verhörmethoden erpreßten „Geständnisse“ wurden von den Medien aufgegriffen. Heute sind die Systemmedien total gleichgeschaltet und berichten nur noch so, wie es dem Regime ins Bild paßt. Das Buch „Rostock, Mölln, Solingen“ liest sich wie ein Kriminalroman. Die dubiose Rolle von Polizeibeamten, Anwälten, Gutachtern, Staatsanwälten, Richtern und Politikern wird offengelegt.

Fazit: Vier junge Deutsche wurden von einer skrupellosen Justiz zu langjährigen Haftstrafen verurteilt, obwohl ihnen eine Tatbeteiligung nicht bewiesen werden konnte.

„Man darf nicht vergessen, daß es im Fall Solingen dieser Staat war, die Bundesrepublik, der als Kläger auftrat. Gehen wir die Befehlskette noch einmal kurz zurück: Sie führt vom Bundeskanzleramt, dem Bundesinnen- und Justizministerium, zur Bundesanwaltschaft als Kläger, dem Bundes- bzw. Landeskriminalamt, letztendlich zu den ausgewählten Beamten in Wuppertal. Mit Sinn für Ironie und überspitzt ausgedrückt, trat die „freiheitliche demokratische Grundordnung“ jenem Geist im Volk entgegen, der mit der bundesstaatlichen Agenda der Umvolkung unzufrieden war. Damit dieser Feind möglichst schlecht rückberkam, wurden seine Angeklagten mit dem Makel des heimtückischen Brandmordes besudelt. Die ungünstige Ausgangslage des Staates in den Worten eines seiner Funktionäre: ‚Die Ermittlungssache scheint uns Probleme zu machen‘, sagte BKA-Präsident Hans-Ludwig Zachert gestern in Wiesbaden. Die Indizien seien schwach. Das BKA sei (aber) nach wie vor überzeugt, daß es sich bei den Verhafteten um den richtigen Täterkreis handle. Die Beweislage sei allerdings schwer. ‚Wir haben (aber) absolut nicht in die falsche Richtung ermittelt und waren auch nicht nur auf die vier Festgenommenen fixiert‘, sagte er. Keine Beweise besitzen, aber im gleichen Atemzug behaupten, sie waren das trotzdem!“

Es handelt sich offensichtlich um eine Gemeinschaftsarbeit von Geheimdiensten, die politisch angewiesen wurden: „Verdächtig wurde die Bundesrepublik auch aufgrund ihrer Beharrlichkeit, trotz Gegenbeweisen unbeirrt an ihren ‚vier deutschen Tätern‘ festzuhalten, ja schlimmer noch, falsche Geständnisse zu erpressen und entlastende Zeugen einzuschüchtern und mit Ermittlungsverfahren zu belegen. In Wahrheit darf beim Brandanschlag von Solingen eine arbeitsteilige Kooperation von Staatsorganen aus Israel, der Türkei und der Bundesrepublik angenommen werden.“

Das Buch „Rostock, Mölln, Solingen“ (126 Seiten, Softcover, 32 Euro) kann bei www.derschelm.com oder über den Nordlandverlag bezogen werden. ■